

DATENSTRATEGIE ALS FUNDAMENT FÜR DAS DATA- DRIVEN ENTERPRISE

Wie Unternehmen Datenqualität, Governance, Datenkompetenz und AI-Readiness in einen messbaren Business-Hebel übersetzen.



VORWORT

Unternehmen verfügen heute über mehr Daten als jemals zuvor. Doch echter Vorsprung entsteht nicht durch Datenmenge, sondern durch die Fähigkeit, relevante Signale früher zu erkennen, Zusammenhänge besser zu verstehen und daraus schneller wirksame Entscheidungen abzuleiten. In einem Umfeld aus volatilen Wettbewerb, veränderten Kundenerwartungen und wachsender regulatorischer Komplexität wird genau das zum entscheidenden Unterschied.

Daten sind längst kein isoliertes IT-Thema mehr. Sie bilden die Grundlage für bessere Steuerung, belastbare Prognosen, intelligente Automatisierung und den produktiven Einsatz von künstlicher Intelligenz. Ob ein Unternehmen Daten nur verwaltet oder gezielt in Wertschöpfung übersetzt, entscheidet zunehmend über Zukunftsfähigkeit, Skalierbarkeit und Innovationskraft.

Imendo steht für data driven transformation. Der Anspruch ist, Daten, Prozesse und Technologien so zusammenzuführen, dass aus Komplexität Klarheit und aus Potenzial konkrete Wirkung entsteht. Dieses Whitepaper skizziert, wie Unternehmen den Weg zum Data-driven Enterprise gestalten können: mit einer klaren Datenstrategie, einem tragfähigen Zielbild und einem pragmatischen Umsetzungsansatz.

Dr. Jörg Kerschbaumer
CEO Imendo GmbH

Gernot Kerschbaumer
CRO & CPO Imendo GmbH

INHALTSVERZEICHNIS

Executive Summary	1
Daten werden geschäftskritisch	2
Das Problem in Zahlen	3
Deshalb scheitern viele Datenstrategien	4
Was eine Datenstrategie leistet – und was nicht	5
Das Zielbild: Data-driven Enterprise	6
KI-Strategie = Datenstrategie	7
Orientierung statt Aktionismus: Kompass der Datenstrategie	8
Aus der Praxis	9
Fazit und nächste Schritte	10
Quellen	11

EXECUTIVE SUMMARY

Daten sind heute die Grundlage für bessere Entscheidungen, belastbare Prognosen, intelligente Automatisierung und den skalierbaren Einsatz von künstlicher Intelligenz. Gleichzeitig fehlt in vielen Unternehmen ein klarer Rahmen, um Datenqualität, Verantwortlichkeiten, Plattformen und geschäftlichen Nutzen systematisch miteinander zu verbinden.

Für Organisationen im deutschsprachigen Raum steigt der Handlungsdruck deutlich. Regulatorische Anforderungen nehmen zu, AI-Initiativen beschleunigen sich, Wissensträger verlassen den Arbeitsmarkt und historisch gewachsene Datenlandschaften bremsen Geschwindigkeit und Transparenz. Wer in diesem Umfeld Chancen und Risiken schneller erkennen, Entscheidungen präziser steuern und Wachstum konsequenter skalieren will, braucht mehr als isolierte Reporting- oder Plattformprojekte.

Imendo versteht Datenstrategie als Brücke zwischen Business Value, Data Foundation und AI Enablement. Dieses Whitepaper zeigt, warum Datenstrategie heute eine Führungsaufgabe ist, welche typischen Fehler Unternehmen ausbremsen und wie ein pragmatischer Weg zum Data-driven Enterprise aussehen kann.

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Daten sind die Grundlage für Analytics, Automatisierung und KI, schaffen jedoch nur dann Mehrwert, wenn Qualität, Governance und Verantwortlichkeiten zusammenwirken.

Der Handlungsdruck steigt: Regulierung, KI-Initiativen, Fachkräftemangel und gewachsene Datenlandschaften erhöhen die Anforderungen an Unternehmen.

Viele Dateninitiativen scheitern nicht an Technologie, sondern an fehlender Priorisierung, Ownership und strategischer Ausrichtung.

Eine wirksame Datenstrategie verbindet Business Value, Datenbasis und AI-Readiness zu einem gemeinsamen Zielbild.

Data-driven Enterprises treffen bessere Entscheidungen, schaffen Transparenz und legen die Grundlage für skalierbare KI-Anwendungen.

DATEN WERDEN GESCHÄFTSKRITISCH

In vielen Unternehmen sind Daten über Anwendungen, Fachbereiche, Prozesse und historische Berichtswelten verteilt. Dadurch entstehen widersprüchliche Kennzahlen, lange Abstimmungsschleifen, intransparente Datenflüsse und eine geringe Wiederverwendbarkeit von Informationen. Was zunächst nach einem rein technischen Problem klingt, entwickelt sich in der Praxis schnell zu einem Steuerungsproblem für Management, Vertrieb, Operations und Innovation.

Der Handlungsdruck wächst aus mehreren Richtungen gleichzeitig. Märkte erwarten schnellere Entscheidungen und präzisere Reaktionen auf Veränderungen in Nachfrage, Kosten, Lieferketten und Wettbewerb. Gleichzeitig verlangen Analytics- und AI-Initiativen nach vertrauenswürdigen, zugänglichen und kontextualisierten Daten, während Sicherheit, Compliance und Datensouveränität höhere Anforderungen an Governance, Ownership und Nachvollziehbarkeit stellen.

Eine Datenstrategie ist damit nicht nur eine Architekturfrage. Sie verbindet Geschäftsprioritäten, Daten- und Governance-Fähigkeiten, Sicherheit sowie die Roadmap für Analytics und AI. In einer internationalen Befragung von mehr als 400 Führungskräften identifiziert Google Cloud genau diese Dimensionen – Strategie und Kultur, Datenprozesse, Analyse, Governance und Sicherheit sowie AI-Use-Cases – als zusammenhängende Bestandteile einer wirksamen Datenstrategie (Google Cloud, 2025).

Eine belastbare Datenstrategie schafft in diesem Kontext Orientierung. Sie priorisiert, welche Daten für welche Entscheidungen wirklich relevant sind, welche Standards gelten, welche Rollen Verantwortung tragen und wie aus Daten messbare Geschäftswirkung entsteht.



DAS PROBLEM IN ZAHLEN

Der strategische Handlungsdruck ist nicht nur spürbar, sondern auch betriebswirtschaftlich belegbar. Marktanalysen verweisen auf hohe Kosten durch schlechte Datenqualität, geringe Datenkompetenz und Defizite im Wissenstransfer. Die folgenden acht Themenfelder zeigen den Wirkungspfad einer Datenstrategie: von Datenqualität und Transparenz über Data Literacy und Produktivität bis hin zu Demografie, Wissenstransfer und Stammdaten. Gemeinsam machen sie deutlich, dass eine schwache Datenbasis kein technisches Randthema, sondern ein spürbares Geschäftsrisiko ist.

DATENQUALITÄT:

Mindestens 12,9 Mio. USD durchschnittliche jährliche Kosten schlechter Datenqualität pro Organisation. (Gartner, 2020).

→ **Schlechte Datenqualität ist ein materieller Schaden, nicht nur ein Effizienzthema.**

STAMMDATEN:

Mehrere Studien sehen einen klaren Zusammenhang zwischen Stammdatenqualität und Rentabilität.

→ **Master Data und Governance beeinflussen Profitabilität direkt.**

BEFÄHIGUNG:

Viele Berufseinsteiger:innen fühlen sich im Umgang mit Daten unzureichend vorbereitet.

→ **Viele Unternehmen bauen auf Daten, ohne in Datennutzung zu investieren.**

TRANSPARENZ:

39 % der Data Leader haben Schwierigkeiten, den Nutzen von Data Governance gegenüber der Unternehmensleitung nachzuweisen. (Board. org, 2025).

→ **Der Business Case für Governance und Qualität bleibt oft unsichtbar.**

PRODUKTIVITÄT:

Mangelnde Datenkompetenz führt laut einer weltweiten Befragung zu durchschnittlich mehr als fünf verlorenen Arbeitstagen pro Mitarbeiter:in und Jahr (Accenture & Qlik / Data Literacy Project, 2020).

→ **Schlechte Informationsflüsse kosten nachweisbar Leistung.**

DEMOGRAFIE:

is 2039 werden in Deutschland rund 13,4 Millionen Erwerbspersonen das gesetzliche Renteneintrittsalter überschritten haben – knapp 31 % der heutigen Erwerbspersonen. (Destatis, 2025).

→ **Erfahrungswissen droht parallel zum Fachkräftemangel verloren zu gehen.**

DATA LITERACY:

74 % der weltweit Befragten fühlen sich bei der Arbeit mit Daten überfordert oder unwohl; nur 21 % sind in ihren Data-Literacy-Fähigkeiten voll zuversichtlich. (Accenture & Qlik / Data Literacy Project, 2020)

→ **Datenbasierte Entscheidungen skalieren nicht ohne Befähigung.**

WISSENSTRANSFER:

iele Führungskräfte beobachten spürbare Defizite im Wissenstransfer.

→ **KI Wissenssicherung ist eine Management-Aufgabe.**

DESHALB SCHEITERN VIELE DATENSTRATEGIEN

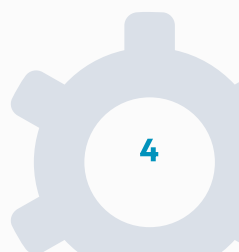
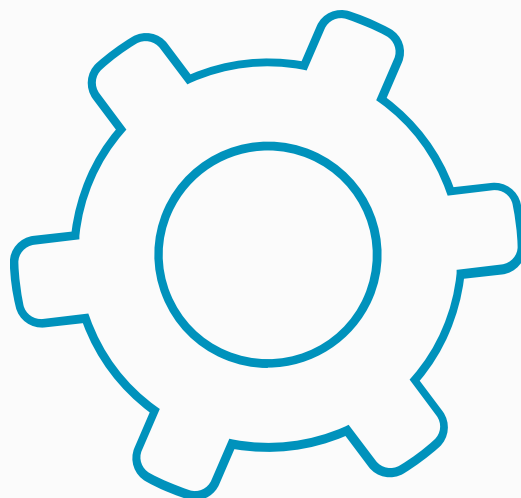
Viele Datenprogramme scheitern nicht an mangelnder Technologie, sondern an fehlender strategischer Klammer. Häufig starten Unternehmen mit Tools, Plattformen oder einzelnen Dashboards, bevor ein gemeinsames Zielbild für Business Value, Ownership und Nutzung definiert wurde. Das führt zu Parallelstrukturen, lokalen Optimierungen und geringer Akzeptanz in den Fachbereichen.

Ein zweiter Fehler ist die Trennung von Governance und Mehrwert. Wenn Governance nur als Regelwerk oder Kontrollinstrument verstanden wird, verliert sie schnell Rückhalt im Business. Erfolgreiche Datenstrategien behandeln Governance deshalb nicht als Bremse, sondern als Voraussetzung für Vertrauen, Skalierung und Wiederverwendung. Governance wird wirksam, wenn sie Entscheidungsrechte, Ownership, Datenqualität, Metadaten und Zugang zu Daten mit dem geschäftlichen Nutzen verbindet. Eine aktuelle Erhebung unter Data Leadern zeigt: Stewardship und Ownership werden als wichtigste Governance-Themen priorisiert, unmittelbar gefolgt von Datenqualität und Metadatenmanagement (Board.org, 2025).

Ein drittes Problem ist die Überschätzung technologischer Hebel bei gleichzeitiger Unterschätzung organisatorischer Reife. Self-Service, Datenprodukte oder AI-Anwendungen funktionieren nur dort nachhaltig, wo Datenkompetenz, Rollenverständnis und Verantwortlichkeiten mitwachsen.

„Datenstrategie scheitert selten an fehlenden Tools – sie scheitert meist an fehlender Priorisierung, Ownership und Anschlussfähigkeit an das Business.“

Gernot Kerschbaumer, Imendo GmbH



WAS EINE DATENSTRATEGIE LEISTET UND WAS NICHT

Eine wirksame Datenstrategie beantwortet fünf Kernfragen. Welche geschäftlichen Entscheidungen, Prozesse und Werthebel sollen verbessert werden? Welche Daten sind dafür kritisch und in welcher Qualität, Aktualität und Verfügbarkeit werden sie benötigt? Wer trägt Verantwortung für Standards, Qualität, Zugriff und Weiterentwicklung? Welche Architektur unterstützt Skalierung, Interoperabilität und AI-Readiness? Woran wird Wirkung gemessen?

Damit wird Datenstrategie zu einem Ordnungsrahmen für Prioritäten. Sie schafft Fokus, reduziert Komplexität und macht sichtbar, welche Initiativen wirklich einzahlen – und welche lediglich technische Aktivität erzeugen. Für das Management ist genau dieser Unterschied entscheidend: zwischen Datenprojekten und datenbasierter Unternehmenssteuerung. Folgende fünf Fragen bauen dabei aufeinander auf. Geschäftliche Ziele definieren den erwarteten Mehrwert und geben die Richtung vor. Erst daraus ergibt sich, welche Daten tatsächlich kritisch sind und in welcher Qualität sie benötigt werden.

Damit diese Daten dauerhaft verlässlich nutzbar bleiben, braucht es klare Verantwortlichkeiten und Governance-Strukturen. Architektur und Plattformen schaffen anschließend die technische Grundlage für Skalierbarkeit, Wiederverwendbarkeit und KI-Readiness. Den Erfolg einer Datenstrategie misst letztlich nicht die Anzahl neuer Datenquellen oder Dashboards, sondern ihr Beitrag zu besseren Entscheidungen, effizienteren Prozessen und messbaren Geschäftsergebnissen.



Business Value: Welche geschäftlichen Entscheidungen, Prozesse und Werthebel sollen verbessert werden?



Kritische Daten: Welche Daten werden dafür benötigt und in welcher Qualität, Aktualität und Verfügbarkeit müssen sie vorliegen?



Governance & Verantwortung: Wer trägt Verantwortung für Datenqualität, Standards, Zugriffsrechte und die kontinuierliche Weiterentwicklung?



Architektur & Skalierbarkeit: Welche Datenarchitektur unterstützt Integration, Interoperabilität, Governance und KI-Readiness.



Steuerung & Erfolgsmessung: Woran wird Wirkung gemessen und wie wird überprüft, ob Daten tatsächlich einen Beitrag zum Geschäftserfolg leisten.

DAS ZIELBILD:

DATA-DRIVEN ENTERPRISE

Ein Data-driven Enterprise stellt Daten ins Zentrum der Organisation. Daten fließen kontinuierlich in Entscheidungen, Prozesse und Innovationen ein und schaffen eine gemeinsame Grundlage für Fachbereiche, Management und IT.

Der entscheidende Unterschied liegt nicht in der Technologie, sondern im Zusammenspiel aus Datenqualität, Governance, klaren Verantwortlichkeiten und einer nutzbaren Architektur. Für den Einsatz von KI wird diese Grundlage noch wichtiger: Verlässliche Daten sind Voraussetzung für skalierbare und vertrauenswürdige KI-Ergebnisse (PwC, 2025).

Ziel ist nicht die perfekte Datenlandschaft, sondern eine Organisation, die Daten systematisch nutzt, um bessere Entscheidungen zu treffen und Wertschöpfung zu schaffen.

ROADMAP VOM IST-ZUSTAND ZUR WIRKUNG

Eine belastbare Datenstrategie entsteht selten in einem einzigen Transformationsprogramm. Erfolgreicher ist ein schrittweises Vorgehen mit klaren Prioritäten, frühem Nutzen und wachsender organisatorischer Reife. Die Schritte eins bis drei entsprechen den vier Workshop-Phasen des Imendo Kompass der Datenstrategie – Vision, Verständnis, Vertiefung und Validierung; die Schritte vier bis sechs überführen die Ergebnisse in Umsetzung und laufende Steuerung.

- 1 Ausgangslage bewerten:** Reifegrad, Schmerzpunkte, Datenlandschaft, Verantwortlichkeiten und priorisierte Geschäftsfragen erfassen.
- 2 Zielbild definieren:** Business-Ziele, Datenprinzipien, Rollenmodell und Zielarchitektur festlegen.
- 3 Prioritäten setzen:** Use Cases, Datenprodukte und Plattforminitiativen nach Nutzen, Machbarkeit und strategischer Relevanz ordnen.
- 4 Governance verankern:** Ownership, Standards, Zugriffsregeln und Qualitätsmechanismen verbindlich etablieren.
- 5 Plattform ausrichten:** Architektur, Integrationen, Self-Service und AI-Enablement entlang des Zielbilds entwickeln

KI-STRATEGIE = DATENSTRATEGIE

Künstliche Intelligenz verändert derzeit die Prioritäten vieler Organisationen. Während Datenstrategien früher häufig durch Reporting-, Analyse- oder Compliance-Anforderungen motiviert waren, stehen heute zunehmend KI-Anwendungsfälle im Mittelpunkt. Die zentrale Erkenntnis bleibt jedoch dieselbe: Der Erfolg von KI hängt unmittelbar von der Qualität, Verfügbarkeit und Governance der zugrunde liegenden Daten ab. Eine wirksame KI-Strategie beginnt deshalb nicht mit einem Modell oder einem Copilot, sondern mit einer belastbaren Datenstrategie. Viele Organisationen erleben aktuell genau diese Herausforderung. Erste KI-Anwendungsfälle liefern beeindruckende Ergebnisse, stoßen aber schnell an Grenzen.

Daten liegen verstreut in Fachanwendungen, Verantwortlichkeiten sind unklar, Qualitätsprobleme bleiben verborgen und wichtige Informationen sind für KI-Systeme nicht zugänglich. Die Folge sind unzuverlässige Ergebnisse, hohe Betriebsaufwände und Projekte, die nicht über die Pilotphase hinauskommen.

Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Governance. Unternehmen müssen nicht nur sicherstellen, dass Daten verfügbar sind, sondern auch verstehen, woher sie stammen, wie sie genutzt werden und wer für sie verantwortlich ist. Was für Business Intelligence und Analytics sinnvoll war, wird für KI zur zwingenden Voraussetzung

DIE NEUE ROLLE DER DATENSTRATEGIE

Eine moderne Datenstrategie beantwortet deshalb nicht mehr nur Fragen zu Reporting und Datenmanagement. Sie schafft die Grundlage für:

- vertrauenswürdige KI-Anwendungen
- unternehmensweite Datennutzung und Automatisierung
- einheitliche Governance und Verantwortlichkeiten
- skalierbare Datenplattformen
- datengetriebene Entscheidungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette

KI MACHT DATENSTRATEGIE ZUR FÜHRUNGSAUFGABE

Die eigentliche Herausforderung besteht nicht darin, möglichst viele Daten zu sammeln. Entscheidend ist, die richtigen Daten verfügbar, verständlich und nutzbar zu machen. Organisationen, die heute in ihre Datenbasis investieren, schaffen damit nicht nur bessere Entscheidungsgrundlagen, sondern auch die Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz von KI. Datenstrategie wird damit vom IT-Thema zur strategischen Führungsaufgabe. Sie schafft Transparenz über Prioritäten, Verantwortlichkeiten und Investitionen. Wer Daten strategisch steuert, verbessert Entscheidungen und schafft die Grundlage für skalierbare Analytics-, Automatisierungs- und KI-Initiativen.

ORIENTIERUNG STATT AKTIONISMUS

KOMPASS DER DATENSTRATEGIE

Viele Organisationen wissen, dass sie ihre Daten besser nutzen müssen. Schwieriger ist die Frage, wo der größte Hebel liegt.

Hinzu kommt: Datenstrategie betrifft nicht nur Technologie, sondern gleichermaßen Organisation, Prozesse und Verantwortlichkeiten.

Ohne klare Prioritäten drohen Initiativen zu versanden oder parallel nebeneinander zu laufen. Genau dafür haben wir den Imendo Datenstrategie-Kompass entwickelt. In einem strukturierten Vorgehen schaffen wir Transparenz über den aktuellen Reifegrad, identifizieren die wichtigsten Handlungsfelder und entwickeln ein Zielbild, das Business-Anforderungen, Organisation, Daten und Technologie miteinander verbindet.

Standortbestimmung

1

Ausgangslage, Zielbild und Prioritäten klären. Ambition und Realität

Use-Case-Workshop

2

Relevante KI Use Cases entwickeln, bewerten und fokussieren.

Daten & Plattform Check

3

Datenlage, Systemlandschaft und Governance prüfen.

Roadmap & Vision

4

Initiativen priorisieren und nächste Schritte festlegen.

KI MACHT DATENSTRATEGIE ZUR FÜHRUNGSAUFGABE



KI-Reifegradbild

Klarer Überblick über Daten, Prozesse und Technologie



Daten- & Governance-Bewertung

Transparenz über Voraussetzungen und Risiken



Priorisierte Use Cases

echter Business-Nutzen, realistische Umsetzbarkeit



Zielbild & Architekturleitplanken

Orientierung für Technologie- und Plattformentscheidungen



Umsetzungsroadmap

Konkreter Plan für die nächsten 90 bis 180 Tage



KI macht Datenstrategie zur Führungsaufgabe

AUS DER PRAXIS

Ein typisches Bild aus unseren Projekten: Daten sind vorhanden, aber verteilt über Fachanwendungen, Excel-Dateien und bestehende Berichtslösungen. Kennzahlen werden unterschiedlich interpretiert, Verantwortlichkeiten sind nicht eindeutig geregelt und neue Analyse- oder KI-Initiativen scheitern häufig daran, dass keine gemeinsame Datengrundlage existiert. Entscheidungen werden dadurch auf Basis unterschiedlicher Informationsstände getroffen. Nach der strategischen Klärung verändert sich die Situation spürbar.

Priorisierte Anwendungsfälle schaffen Orientierung, Verantwortlichkeiten werden transparent und eine gemeinsame Zielarchitektur reduziert die Komplexität. Fachbereiche und IT arbeiten auf derselben Datenbasis, Berichte gewinnen an Akzeptanz und erste Analytics- oder KI-Anwendungsfälle liefern nachvollziehbare Ergebnisse. Statt isolierter Datenprojekte entsteht Schritt für Schritt eine Grundlage für datengetriebene Entscheidungen.

Wie diese Zusammenarbeit ankommt, zeigt eine Referenz aus dem öffentlichen Sektor:

„Die Zusammenarbeit mit der Imendo GmbH zeichnete sich durch kreative, ausgereifte Vorschläge und wertvolle kritische Rückfragen aus.“

Patricia Salcher, Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Landesentwicklung

Der gemeinsame Nenner dieser Use Cases ist nicht die Technologie, sondern der Business Outcome: mehr Transparenz, schnellere Entscheidungen, weniger Abstimmungsaufwand, höhere Datenqualität, bessere Kundenerfahrung und ein tragfähigeres Fundament für Automatisierung und KI. Genau deshalb sollten Use Cases entlang strategischer Relevanz und organisatorischer Anschlussfähigkeit priorisiert werden.

WAS DAS FÜR DAS TOP-MANAGEMENT BEDEUTET

Für das Top-Management ist Datenstrategie keine technische Detailfrage, sondern eine Voraussetzung für wirksame Unternehmenssteuerung. Entscheidungen über Wachstum, Effizienz, Innovation und Künstliche Intelligenz hängen zunehmend von der Verfügbarkeit vertrauenswürdiger Daten ab. Gleichzeitig entstehen die größten Risiken nicht durch fehlende Technologien, sondern durch unklare Verantwortlichkeiten, inkonsistente Kennzahlen und mangelnde Priorisierung.

Erfolgreiche Organisationen behandeln Daten deshalb als strategische Ressource und verankern Ownership, Governance und Datenqualität auf Führungsebene. Wer hier frühzeitig klare Leitplanken setzt, schafft die Grundlage für bessere Entscheidungen, höhere Umsetzungsgeschwindigkeit und einen nachhaltigeren Einsatz von Analytics und KI. Die zentrale Managementfrage lautet dabei nicht, welche Plattform eingeführt werden soll, sondern welche geschäftlichen Ziele durch Daten messbar unterstützt werden sollen.

NÄCHSTE SCHRITTE

Die Einführung von Künstlicher Intelligenz ist heute vor allem eine strategische und organisatorische Herausforderung. Nachhaltiger Nutzen entsteht durch klare Ziele, priorisierte Anwendungsfälle sowie eine solide Daten- und Governance-Basis. Viele gescheiterte Pilotprojekte zeigen, dass reine Tool-Einführungen selten erfolgreich sind. Zugleich erhöhen Wettbewerbsdruck und Regulierung, etwa durch den EU AI Act, den Handlungsbedarf. Erfolgreiche KI-Initiativen verbinden Business Case, Datenreife, Governance und Mitarbeiterbefähigung. Ein strukturierter Ansatz wie der Imendo KI-Kompass unterstützt dabei, Potenziale zu bewerten und Prioritäten festzulegen. Ent

ÜBER IMENDO

Imendo ist ein IT-Beratungs- und Softwareunternehmen mit Standorten in Klagenfurt, Wien und Berlin. Unter dem Leitgedanken „data driven transformation“ unterstützt Imendo Unternehmen und öffentliche Verwaltungen dabei, datenbasierte Entscheidungen zu treffen, digitale Souveränität auszubauen und das Potenzial von Künstlicher Intelligenz zu nutzen. Das Leistungsspektrum umfasst Datenmanagement & KI, Prozessautomatisierung, digitale Zusammenarbeit sowie individuelle Softwareentwicklung. Imendo begleitet Kunden von der Datenstrategie über die technische Umsetzung bis zur Weiterentwicklung ihrer Lösungen und setzt dabei auf Technologien von Microsoft, Databricks, STACKIT und Peakboard. Die ISO-27001-Zertifizierung steht für hohe Standards bei Informationssicherheit und Qualität.



IHRE ANSPRECHPARTNER



Imendo Deutschland

Dr. Norman Bernhardt
Geschäftsführer
Imendo Deutschland
norman.bernhardt@imendo.com
+49 (0) 30 166360301



Imendo Österreich

Martin Zimmermann
Team Lead Sales
martin.zimmermann@imendo.com
+43 5 7076 399

Bereit für Ihre maßgeschneiderte KI-Strategie? Dann kontaktieren Sie uns gerne!

QUELLEN

Accenture & Qlik / The Data Literacy Project (2020): The Human Impact of Data Literacy. Globale Befragung von 9.000 Beschäftigten. Verfügbar unter: <https://www.accenture.com/content/dam/accenture/final/a-com-migration/r3-3/pdf/pdf-118/accenture-the-human-impact-data-literacy.pdf> (abgerufen am 7. August 2026).

Board.org (2025): What We Learned from the 2025 State of Enterprise Data Governance Report. 3. Juni 2025. Verfügbar unter: <https://board.org/data/resources/what-we-learned-from-the-2025-state-of-enterprise-data-governance-report/> (abgerufen am 7. August 2026).

Destatis: Statistisches Bundesamt (2025): 13,4 Millionen Erwerbspersonen erreichen in den nächsten 15 Jahren das gesetzliche Renteneintrittsalter. Pressemitteilung, 3. September 2025. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/08/PD25_N048_13.html (abgerufen am 7. August 2026).

Gartner (2020): Data Quality: Why It Matters and How to Achieve It. Gartner Topic Insight. Verfügbar unter: <https://www.gartner.com/en/data-analytics/topics/data-quality> (abgerufen am 7. August 2026).

Google Cloud (2025): Building a Data Strategy for the AI Era. 14. Mai 2025. Verfügbar unter: <https://cloud.google.com/transform/building-a-data-strategy-for-the-ai-era> (abgerufen am 7. August 2026).

PwC (2025): Data Strategy in the GenAI Age. PwC Deutschland, Data Day 2025. Verfügbar unter: <https://www.pwc.de/en/data-and-ai/data-day-2025/data-strategy-in-the-genaiage.pdf> (abgerufen am 7. August 2026)

imendo

datadriven transformation für Unternehmen
und öffentliche Verwaltung

Wien · Klagenfurt · Berlin